

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lentka—Nowo-Georgiewsk. Wo die Russen nicht in ihren Befestigungen und Brückentopfstellungen Schutz fanden, wichen sie über den Narew zurück. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich am 18. Juli auf 101 Offiziere und 28 760 Mann.

In Kurland wurde am 19. Juli der deutsche Vormarsch fortgesetzt. Die Russen mußten bei Groß-Schmeden, östlich Tuckum, bei Gründorf und bei Usingen zurückgehen. Auch östlich von Kurshamm mußten sie vor den deutschen Angriffen weiter zurückweichen. Tags darauf wurde westlich Szawle die letzte feindliche Verschanzung im Sturm genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgeführt. Nördlich Nowogrod bemächtigten sich am 19. Juli die deutschen Truppen am Narew feindlicher Stellungen nördlich des Zusammenflusses der Bäche Stroda und Pissa. Neu eingetroffene Landsturmtruppen, die hier zum ersten Male ins Feuer kamen, zeichneten sich besonders aus. Nördlich der Stwamündung wurde an diesem Tage der Narew erreicht. Es gelang auch die Besetzung der am nordwestlichen Flußufer gelegenen ständigen Befestigungen von Ostrolenka.

Südlich der Straße Mariampol—Kowno führte ein deutscher Vorstoß am nächsten Tage zur Fortnahme der Dörfer Kiekie-ruszki und Janowka. Gleichzeitig wurden hier drei hintereinander liegende russische Stellungen erobert. Angriffe der deutschen Landwehr gegen noch gehaltene feindliche Stellungen nördlich von Nowogrod waren von vollem Erfolge begleitet, und die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück. Weiter südlich, am Narew, wurde an diesem Tage ein starkes Werk der Vorstellung von Roshan erstürmt; 560 Gefangene und 3 Maschinengewehre waren die Beute. Der Gegner versuchte, an diesem Fluß hartnäckigen Widerstand zu leisten: seine verzweifelten Gegenstöße mit zusammengerasteten Truppen aus den Brückentopfstellungen Roshan, Pultusk und Nowo-Georgiewsk mißlingen jedoch. Die Russen hatten auch hier schwere Verluste und ließen 1000 Gefangene in den Händen des Gegners. Die Blonite-Grojec-Stellung, auf die sich der Feind zurückzog, vermochte er nur kurz zu halten: unter dem Zwange des sich von allen Seiten verstärkenden Drucks gaben die Russen westlich von Grojec ihre Befestigungen auf und gingen in östlicher Richtung zurück.

Die Kämpfe nordöstlich von Szawle führten am 21. Juli zu einer Entscheidung. Die konzentrisch vorgehenden deutschen Truppen machten hier in erfolgreichen Kämpfen 4150 Gefangene; außerdem fielen ihnen 5 Maschinengewehre, viele Bagagen und ein Pionierpark zur Beute. Gleichzeitig gelang den Deutschen an der unteren Dubissa ein Durchbruch, der sie bis in die Gegend von Grynkijski—Gudziuny führte. Auf dem Wege dorthin wurden mehrere feindliche Stellungen gestürmt. Die Russen wichen auf der ganzen Front vom Ratiowasee bis zum Njemen zurück.

Südlich der Straße Mariampol—Kowno gewannen die deutschen Truppen am 21. Juli weiter Gelände im Vorbringen nach Osten und in Erweiterung des hier in die feindliche Stellung getriebenen Keils; in den hartnäckigen Kämpfen nahmen sie 4 Offiziere und 1210 Mann gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Die Armee Gallwitz

setzte an den nächsten Tagen ihre schweren Kämpfe um die Narewfront fort und erzwang schließlich eine siegreiche Entscheidung. Am 22. Juli schoben sich die deutschen Kräfte gegen den Narew und die Brückentopfstellung bei Warschau vor. Vor der Narewfestung Roshan gelang an diesem Tage die Erstürmung des Dorfes Miluny und des Werkes Szugi, in dem nach blutigen Bajonettgefechten 290 Gefangene gemacht wurden. Ihren Lohn fand die ununterbrochen kämpfende und marschierende Armee am nächsten Tage in dem herrlichen Sieg, den sie mit der Erstürmung der Narewfestungen Pultusk und Roshan und der Erzwingung des Weichselübergangs zwischen den beiden Festungen da-



Deutsche Kavallerie schlägt am 24. Juli 1915 bei Uberschreitung Windau nördlich von Schan russische Kavallerie dem Felde. Nach einer Einzelzeichnung von G. Hänel.

vontrug (siehe die Bilder Seite 109 u. 110). Sie machte dabei eine große Anzahl zu Gefangenen und eroberte viel wertvolles Kriegsmaterial. Die Gesamtbeute aus den Kämpfen der letzten zehn Tage zwischen Weichsel und Njemen betrug bei der Armee Gallwitz 41 000 Gefangene, 90 Maschinengewehre und 14 Geschütze. Außerdem fielen in kleineren Kämpfen vor Warschau in dieser Zeit weitere 1700 Gefangene und 2 Maschinengewehre in die Hände der überall siegreich vorstößenden deutschen Truppen.

Die starken Kräfte, die die Russen der gegen den Narew vorgehenden Heeresgruppe immer aufs neue entgegenwarfen, ohne sie indessen zum Stehen bringen zu können, entzogen sie anderen Teilen der Front, wodurch sie in verhängnisvoller Weise besonders den nördlichen Teil ihrer Stellungen schwächten. Die anfangs so lebhaft verteidigte Stellung an der Dubissa ging den Russen so verloren.

Die ganze litauisch-kurländische Front kam ins Weichen, und die hartnäckig verfolgenden Deutschen gelangten sehr bald bis an die Bahnlinie von Szawle nach Kowno. Die hier vorgehende Armee Below packte den Feind nordöstlich von Szawle und nahm ihm am 22. Juli unter schweren Kämpfen 4150 Gefangene, 5 Maschinengewehre, viele Bagage und Pionierparke ab. Am 23. gelang es den deutschen Truppen, die Russen in der Gegend Rozalin und Szadow zu stellen, entscheidend zu schlagen und zu sprengen. In ihren beständigen Kämpfen vom 13. bis 23. Juli trug diese Armee eine Beute von 27 000 Gefangenen, 25 Geschützen, 40 Maschinengewehren, über 100 bespannten

wichtige Linie, die Libau mit Moskau verbindet, an Mitau vorüber. Die Stadt ist mit der Geschichte des deutschen Ritterordens eng verbunden und da sie laut dem deutschen Tagesbericht „im allgemeinen unversehrt“ den Herrn wechelte, darf angenommen werden, daß ihre geschichtlichen Erinnerungstätten erhalten blieben. Mitau war das letzte Hindernis, das die deutschen Truppen von Riga trennte; seine Besetzung mußte deshalb für den weiteren Verlauf des Feldzuges im äußersten Nordosten von großer Tragweite sein. Riga (siehe Bild Seite 168) liegt von dort nur noch 46 Kilometer, also kaum zwei Tagemärsche entfernt. Dorthin richtete sich auch der fluchtartige Rückzug der Russen und ebenso die grausige und mit-leiderregende Flucht der litauischen Bevölkerung, zu der diese entweder durch die über die Schrecklichkeit der Deutschen ausgesprengten Märchen verleitet, oder wo diese keinen Glauben fanden, von den Kosaken gezwungen wurde. Die Massen der 40 000 aus Kurland ausgewiesenen Juden und der litauischen Bauern bewegten sich auf und durch Riga. Dort erweckte der jammervolle Anblick der Flüchtigen den Eindruck, als tobe die Schlacht schon vor den Mauern der Stadt und treibe die Flüchtlinge vor sich her. Neben Juden und Bauern kamen auch zahlreiche Soldaten ohne Gewehr und auf sattellosen Pferden durch, mit Straßentot bedeckt, im Gesicht den stumpfen Ausdruck kraftloser Erschöpfung.

Während die Armee Below zu einem so schönen Erfolge voranschritt, kamen südlich von ihr immer größere Teile der russischen Front ins Schwanken. An der Jesla, südlich von Kowno, und in der Gegend von Dembowo, 10 Kilometer nordöstlich von Suwalki, fielen am 24. Juli mehrere russische Schützengraben. Am 28. erfochten deutsche Kräfte nordöstlich von Suwalki beiderseits der Bahn nach Dlika einen Teilsieg, der ihnen 2190 Gefangene, 2 Maschinengewehre und einen neuen Abschnitt der feindlichen Stellung einbrachte.

Am Narew gelang nach wechselvollen Gefechten am 24. und 25. Juli der Übergang von oberhalb Ostrolenka bis Pultusk (siehe auch das Bild Seite 144/145). Unterhalb Ostrolenka wurden die sich verzweifelt wehrenden Russen gegen den Bug zurückgedrängt, wobei sie einige tausend Gefangene und 40 Maschinengewehre verloren. Der wachsenden Gefahr, die ihnen von diesen russischen Heeressteilen drohte, suchten die

Russen durch einen einheitlich angelegten Gegenangriff aus der Linie Goworowo (östlich von Roshan) —Wyskow—Serock (südlich von Pultusk) zu begegnen mit der besonderen Absicht, die Deutschen über den Narew zurückzudrängen. Doch mißlang dies vollständig unter Verlust von 3319 Gefangenen und 23 Maschinengewehren. Der deutsche Angriff wurde am 27. Juli östlich und südöstlich von Roshan weiter vorgetragen und Goworowo genommen. Die an demselben Tage nördlich von Serock, beiderseits des Narew und südlich von Naselski unternommenen Gegenangriffe scheiterten wieder vollständig und brachten 2500 Gefangene und 7 Maschinengewehre in die Hände der Deutschen.

Inzwischen war auch das Zentrum der riesigen Frontlinie in die entscheidenden Kampfhandlungen mit eingetreten. Vor der Hauptstadt Polens hatten sich die Russen unter dem Druck des Gegners auf die letzte Verteidigungs-

Munitionswagen mit vollem Inhalt, zahlreichen Bagagen und vielem anderem Kriegsgerät davon. In heftigen Nachhutkämpfen brachte sie bereits am folgenden Tage abermals 6000 Gefangene ein, drang in den nächsten Tagen weiter östlich vor und kam bis in die Gegend von Poswol und Poniewik, wobei wieder zahlreiche Gefangene und viel Material erbeutet wurden. Die Russen vermochten dem zähen Vorwärtsdrängen der Armee Below keinen Halt mehr entgegenzusetzen, so daß diese kämpfend schnell vorankam und am 1. August Mitau nahm. Dieses greifbarste Ergebnis des Sieges von Szawle konnten die Russen trotz Aufbietung aller noch verfügbaren Kräfte nicht verhindern. Mit vollem Grund wehrten sie sich gegen den Verlust Mitaus, weil es als Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen für sie von größter Bedeutung war. In Mitau mündeten die Bahnen von Windau über Tuckum und von Riga; ferner führt die